

1. Petrus 2, 21b-25

gehalten:

am 26. April 2020 (Misericordias Domini) in Hannover

St. Petri-Gemeinde im Livestream wg. der Corona-Krise,

Ort: Bethlehemskirche Hannover aufgrund von Baumaßnahmen in der Kirche

Kanzelsegen: Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

Das Wort Gottes für die Predigt ist die Epistel für den heutigen Sonntag aus dem 1. Petrusbrief im 2. Kapitel. Wir hören diesen Text im Verlauf der Predigt. Lasst uns beten:

Heiliger Gott, wo auch immer wir jetzt sind: Lass uns ruhig werden vor dir. Lass uns auf dein Wort hören, das du uns sagen willst und sende uns deinen Heiligen Geist, damit wir von dir lernen und merken, wie und dass du in unserem Leben wirkst. Stärke unseren Glauben, führe uns auf deinen Wegen und tröste uns in aller Angst und Sorge. Das bitten wir durch Jesus Christus, unseren auferstandenen Herrn. Amen.

Liebe Geschwister in Christus Jesus,
„Home-Schooling“, „Home-Teaching“ oder „E-Learning“ so lauten die berühmten Worte in unseren Tagen, mit denen man ausdrücken will, dass momentan aufgrund der Corona-Virus-

Pandemie die Schulen geschlossen sind und deshalb der Unterricht in den eigenen vier Wänden zu Hause stattfindet. Übers Internet bekommen Eltern und Schüler Aufgaben und aufgestellte Programme zugeschickt und diese müssen dann nach bestem Wissen und Gewissen abgearbeitet werden.

Das Land Niedersachsen hat dazu den Familien einige Hinweise gegeben, damit die „Schule zu Hause“ auch funktioniert. Diese lauten kurz zusammengefasst:

„Strukturiere deinen Tagesablauf, schaffe eine förderliche Arbeitsumgebung sowie ein gutes Arbeitsklima, damit mit Freude und ohne Druck zielstrebig gelernt werden kann und gib nicht zu schnell auf. Auch der Kontakt zur Schule ist wichtig, sodass die Lehrkräfte Eltern und Kinder zu den festgelegten Sprechzeiten für die Beantwortung von Fragen und für Beratung zur Verfügung stehen.“

Nun funktioniert solch ein Lernen zu Hause in einigen Fächern und bei einigen Aufgaben besser und bei anderen weniger gut. Bei manchen weiß man sofort auch ohne die Beschreibung gelesen zu haben, was zu tun ist. Bei anderen hingegen sitzt man davor und weiß schlichtweg nicht, was gefordert wird oder wie man das bewerkstelligen soll. Selbst das Beispiel, das über der Aufgabe steht, hilft nicht unbedingt weiter, wenn es da heißt:

„Rechne wie folgt“... und man hat keinen blassen Schimmer, was damit gemeint sein soll.

Auch wenn es in der Lesung aus dem 1. Petrusbrief nicht unbedingt um „Home-Schooling“ geht und Petrus nicht von Mathe-, Deutsch- oder Englischaufgaben schreibt, hören wir aber doch von Dingen, die wir als Christen erledigen sollen und zwar nicht nur in der Zeit, in der wir keine öffentlichen Gottesdienste feiern können, sondern grundsätzlich. Der Apostel Petrus schreibt im 2. Kapitel seines 1. Briefes:

21) Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen;

22) er, der keine Sünde getan hat und in dessen Mund sich kein Betrug fand;

23) der, als er geschmäht wurde, die Schmähung nicht erwiderte, nicht drohte, als er litt, es aber dem anheimstellte, der gerecht richtet;

24) der unsre Sünden selbst hinaufgetragen hat an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

25) Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

© Bibeltext: Lutherbibel, revidiert 2017 | © 2016 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Petrus stellt uns Jesus als denjenigen vor, bei dem wir in die Schule gehen. Jesus selbst stellt ein Programm auf, nach dem wir uns nicht nur zu Hause sondern jeden Tag als Christen ausrichten sollen. Er gibt uns das Beispiel vor und wir sollen es nachmachen: **„Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.“**

Das klingt eigentlich sehr einfach. Und so schaue ich mir an, was da zu tun ist: Jesus hat Beschimpfungen ertragen ohne Widerspruch, gegen Misshandlungen wehrte er sich nicht. Er hat keine Sünde getan und kein Betrug kam über seine Lippen. Er drohte nicht. Hat alles ertragen...

Diesen Fußstapfen soll ich nachlaufen? Ganz schön große Spuren, die Jesus da hinterlassen hat. Wie soll das gehen?

„Strukturiere deinen Tagesablauf, schaffe eine förderliche Arbeitsumgebung sowie ein gutes Arbeitsklima, damit mit Freude und ohne Druck zielstrebig gelernt werden kann und gib nicht zu schnell auf.“ Leichter gesagt als getan.

Denn es ist ja nicht gerade selten unser Umfeld, das es uns schwer macht, das zu erfüllen, was hier von mir erwartet wird. Da helfen beste Tagesstruktur und Arbeitsklima nichts. „Gib

nicht zu schnell“, heißt es da. Aber so mancher geht doch schon jetzt auf dem Zahnfleisch.

So langsam aber sicher merken wir in unserem Land, dass es mit der Geduld nicht so weit her ist. Alles erleiden und alles erdulden zu müssen wie Christus, das ist ziemlich schwer. Auf gewohnte Arbeitsabläufe zu verzichten, das lässt sich einige Zeit ertragen, aber irgendwann ist die Geduld doch wirklich zu Ende. Zu politischen Maßnahmen gibt es geteilte Meinung. Da muss man seinen Kropf doch mal leeren dürfen, oder?

Für manche Familien ist diese Zeit des „Zur-Ruhe-Kommens“ ein Geschenk. In anderen hingegen macht sich gerade jetzt schlechte Stimmung und Gereiztheit breit. Da sind Beschimpfungen an der Tagesordnung.

Und so viel Zusammenhalt auch immer wieder gezeigt wird: Wie oft merke ich, dass der nur zu einem bestimmten Maße da ist. Kommt mir jemand dumm, dann muss er gefälligst selbst sehen, wie sie oder er zurechtkommt. Und das alles ist ja noch vergleichsweise harmlos zu dem, was Christus erlitten hat...

Lieber Petrus, die Aussage **„Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen“** - bei aller Liebe: Wie soll das gehen?

Muss ich alles ertragen? Muss ich mich immer auf die Suche nach Leid machen? Ja, soll ich mich geradezu darüber freuen, wenn mich Schlimmes trifft, weil ich dann weiß, dass ich auf dem richtigen Weg bin - gerade in diesen Tagen?

Liebe Gemeinde, beim „Home-Schooling“ ist der Kontakt zu den Lehrern wichtig. Sie haben festgelegte Sprechzeiten für die Beantwortung von Fragen und für die Beratung.

Das ist bei den Aufgaben, die Christus uns stellt, nicht anders – mit dem Unterschied, dass seine festgelegten Sprechzeiten 24 Stunden an jedem Wochentag sind.

Wie oft will man bei so mancher Aufgabe gleich die Flinte ins Korn werfen und aufgeben bis man dann in einem Gespräch mit der Lehrkraft oder den Eltern feststellt, dass das, was zunächst wie ein großes Problem wirkt, doch nicht so schwer ist.

Und so komme ich zu Jesus und merke, dass es bei dem, was Petrus uns sagt, erstmal nicht um das geht, was ich zu tun habe, sondern um das, was Jesus Christus getan hat!

Christus hat [...] unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.

Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Petrus macht den Christen damals und uns heute nochmals sehr deutlich, was am Karfreitag passiert ist: Dass wir aus der Spirale von Hass und Vergeltung befreit worden sind von Christus. Dass er unsere Frustration, unseren Ärger, unsere Wut, die Streitigkeiten, Ängste, Sorgen und Schuld hinaufgetragen hat an das Kreuz von Golgatha. Der Zugang zu Gott ist wieder frei!

Oder um im Bild der Schule zu bleiben: Unsere Versetzung in den Himmel nach diesem Leben ist nicht von unserer Leistung und unserem Verhalten abhängig, sondern einzig und allein von dem, was Christus für uns getan hat.

Ja, so verrückt das klingen mag: Der Schüler wird versetzt nicht aufgrund der erledigten Aufgaben, sondern weil der Lehrer selbst alle Aufgaben bereits korrekt erledigt hat. „Home-Schooling“ für Christen im Leben sieht so aus, dass man einfach das abschreibt, was schon da steht. Das ist nicht verboten sondern sogar erwünscht!

Die Begriffe, die Petrus hier verwendet, meinen tatsächlich nichts anderes, als dass man die Linien nachzeichnet, die der Lehrer vorgezeichnet hat. Also: Schreib einfach das ab, was sowieso schon da steht und vertraue auf das, was dein Lehrer und

Meister Jesus Christus für dich getan hat. Er hat alle Arbeit erledigt! Für dich! Das sorgt für ein perfektes Arbeitsumfeld.

Um das nochmal zu unterstreichen bedient Petrus sich des Bildes von den irrenden Schafen. Diese rennen genau dann in die Irre, wenn sie nur auf sich selbst achten und ihrem Fresstrieb folgen. Ja, es kann dabei sogar zum Absturz von Abhängen kommen, weil sie so auf sich selbst fokussiert sind.

Aus dieser Lebensgefahr, sagt Petrus, seid ihr befreit. Ihr müsst nicht mehr für euch selbst sorgen und Angst haben, dass ihr zu kurz kommt, dass ihr euch durchboxen müsst im Leben, dass ihr zurückschlägt, Vergeltung übt und euch über andere erhebt, sondern Christus, euer Hirte, der geht euch voran, ja mehr sogar noch: Er zeichnet euch den Weg vor, in dem ihr ein gutes Leben führen könnt.

Es geht nicht darum, ein neuer Hirte zu werden, sondern wir bleiben Schafe, die auf den Wegen gehen, die Christus, der gute Hirte, uns führt.

Als Schüler hat man manchmal keine Einsicht, warum man diese oder jene Aufgabe erledigen soll. Und so ist das im Leben von uns Christen ja auch, dass man sich manches Mal fragt, warum man gewisse Dinge erleiden und erdulden muss. Ja, die Wege, die der Hirte uns leitet, die führen auch so man-

ches mal dorthin, wo wir von uns aus nicht entlanggehen würden. Das merken wir vielleicht gerade in diesen Zeiten, in denen es in der Welt oder auch in unserem privaten Umfeld schwer ist. Manchmal bekommen wir eine Antwort im Leben darauf, warum wir gewisse Wege geführt werden - und manchmal leider auch nicht. Petrus macht uns hier deutlich, dass diese Wege an der Hand des guten Hirten aber begehbar sind, weil Christus uns durch das Dickicht, das Gebüsch und Unterholz meines Lebens führt zu seinem guten Ziel.

Christus hat für euch gelitten und euch ein Vorbild hinterlassen, dass ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen [...]

Denn ihr wart wie irrende Schafe; aber ihr seid nun umgekehrt zu dem Hirten und Bischof eurer Seelen.

Ja, Christus geht voran und er geht mit – auch in diesen schwierigen Zeiten, die du vielleicht gerade jetzt durchmachst.

So wie der Schüler Kontakt zu den Lehrkräften halten soll, so wichtig ist es für uns Christen, dass wir Kontakt zum guten Hirten halten. Gerade da, wo es mir schwerfällt, in Jesu Spur zu gehen, wo ich meiner Ungeduld, meinem Ärger, meiner Frustration wieder ordentlich Luft machen will, lädt er mich ein, mit ihm darüber zu sprechen. Ihm das im Gebet abzugeben

und auch die Menschen anzubefehlen, die mir zu tragen geben und auch die, denen ich zur Last falle.

Christus will so dafür sorgen, dass die Spirale von Streit, Auseinandersetzung, Neid und Hass durchbrochen wird. Damit das alles nicht weitergeht, sondern zum Ende kommt – auch und gerade im Alltag. Er will für gutes Arbeitsklima sorgen.

Wir feiern diesen Gottesdienst ja nicht, weil wir hier „heile Welt“ spielen wollen, sondern weil wir doch darum wissen, wie vieles in unserem Leben falsch läuft, und dass wir den Kontakt zum und die Vergebung des guten Hirten brauchen.

Deshalb lasst uns Gott immer wieder darum bitten, dass er uns hilft, in seiner Spur zu gehen, sie nachzuzeichnen in unserem Leben und geduldig an der Hand des guten Hirten gehen.

Bei ihm sind wir in der besten Schule unseres Lebens, weil er der beste Lehrer und Meister ist.

Lasst uns beten: Herr Jesus, ich habe gehört, dass ich in deinen Fußstapfen gehen soll in meinem Leben. Wie oft merke ich, dass diese Spuren so groß sind und ich in meinem Alltag daran scheitere. Doch du lässt mich nicht los, sondern hilfst mir immer wieder auf. Ich bitte dich darum, dass du mir deinen Heiligen Geist schenkst, damit ich mit deinen Augen auf die Men-

schen sehe, die du an meine Seite stellst. Lass mich nicht Ärger mit Ärger und Streit mit Streit beantworten, sondern schenke mir Geduld und Vergebungsbereitschaft.

Schenke mir deinen Blick für andere und hilf mir, deinen Willen auszuführen besonders in der kommenden Woche. Führe mich an deiner Hand und hab Dank, dass ich an deiner Hand das Ziel des Lebens erreiche. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)